

Stellungnahme

Vom Dschungel in die Großstadt –
Anaisio Guedes kennt das Leben aus
nicht nur einer Perspektive



ANAISO GUEDES. *Brasilien/Deutschland*

25 Jahre in Europa

Der Maler und Galerist Anaisio Guedes wurde 1975 in Brasilien geboren und kam 1997 nach Hamburg. Hier zieht er eine Bilanz über seine Jahre in Europa und erläutert seine Motive.

Jedes Mal, wenn ich morgens meinen ersten Kaffee in meiner Galerie trinke und dabei auf das Treiben im Terminal des Flughafens schaue, entdecke ich mich selbst dabei, wie ich lächeln muss. Dass ich hier einmal sein würde, hätte ich vor 25 Jahren nicht zu denken gewagt. Europa, das ist die Erfüllung eines Traumes, auch wenn das vielen Europäern wohl nicht bewusst ist. Doch wer mein Leben geführt hat, dessen Blick ist ein wenig anders. Aufgewachsen bin ich als mittleres Kind im Dschungel des Amazonas-Gebiets in Brasilien – und zwar genauso, wie man sich das vorstellt. Wir lebten zu sechst in einer kleinen Hütte – ohne Strom. Das einzige, was uns mit der Außenwelt verband, war ein Kofferradio, das wir immer mit Batterien bestücken mussten. Um ein wenig Beleuchtung zu haben, nutzten wir Lampen mit Kerosin. Geschlafen haben wir in Hängematten und mit dem ersten Hahnenschrei standen wir auf, um uns um die alltäglich anfallenden Dinge zu kümmern. Auch mit vier Jahren musste ich dabei schon tatkräftig mitarbeiten, musste schnell lernen, was es heißt, selbstständig zu sein. So war ich zum Beispiel für das Wasser holen zuständig. Jeden Morgen ging ich mit meinem Eimer zur Wasserquelle und schöpfte so viel Flüssigkeit, wie ich konnte – dabei waren große Wasserspinnen und riesige Amazonas-Krebse keine Seltenheit. Dennoch, aus heutiger Sicht würde man das Leben im Dschungel wohl als sorgen-

frei bezeichnen. Auch wenn es keine Spielzeuge gab, fühlten wir uns wohl und lernten viel. So konnte ich mit fünf Jahren bereits angeln und wusste mit einer Kettensäge umzugehen.

Flucht nach São Paulo

Doch dieses Leben fand unvorhergesehen ein schnelles Ende. Als ich sechs Jahre alt war, hatten mein Onkel, der ebenfalls im Amazonas-Gebiet lebte, und mein Vater einen Streit mit zwei befreundeten Brüdern. Es kam zur Eskalation, mein Onkel wurde erschossen, mein Vater konnte fliehen. Als er an diesem Tag nach Hause kam, sagte er nur einen Satz: „Wir müssen sofort hier weg.“ Ein Satz, der sich in mein Gedächtnis gebrannt hat. Natürlich hätte man zur Polizei gehen können, diese war jedoch weit weg und hörte meistens sowie so nur auf diejenigen, der das meiste Geld besaß. Wir packten unsere Sachen, tauchten bei einer befreundeten Familie unter, bis es die Möglichkeit gab, einen Bus nach São Paulo zu nehmen. Sechs Tage und sechs Nächte fuhren wir – ohne Klimaanlage oder bequeme Sitze – direkt ins Ungewisse. Denn niemand von uns konnte auch nur ahnen, was uns dort erwarten würde. Als



Anaisio Guedes

Geboren 1975 in Ceará. Guedes kam 1994 nach Europa, verbrachte drei Jahre in Brüssel und kam 1997 nach Hamburg.

ich aus dem Bus stieg, war es nass und kalt. Der Wind peitschte uns ins Gesicht und überall waren Menschen. Massen von Menschen, die mir Angst machten.

Leben in São Paulo

In São Paulo lebten wir in einem der ärmsten Viertel der Stadt. Mein Vater ernährte die Familie durch Gelegenheitsjobs. Schnell lernte ich mich auch hier zurechtzufinden, in mir wuchs der Wunsch, „mehr“ zu erreichen. Ein Ziel, das ich seitdem mit einem nahezu naiven Optimismus verfolge. So hatte ich bereits mit 14 Jahren ein lukratives Schokoladengeschäft. Nur zwei Jahre später besuchte ich eine der berühmtesten Theater-Schauspielschulen Brasiliens, konnte von kleineren Schauspieljobs gut leben und meine Familie unterstützen. Doch auch zu diesem Zeitpunkt wusste ich, dass da noch mehr sein kann. Ich entschied mich, das alles hinter mir zu lassen, weg aus der Kriminalität Brasiliens und von den Erinnerungen an den Dschungel. Europa war für Theaterschauspieler damals so etwas wie das gelobte Land. So fand ich mich am 24. Dezember – mit 19 Jahren – in einem Flugzeug nach Europa wieder, ohne Sprachkenntnisse, mit sehr wenig Geld, aber dafür mit umso mehr Optimismus und dem Willen, etwas zu erreichen.



Der alte Kontinent

Ich hatte schon einiges über Europa gehört, von Kollegen, meiner Familie, aus Büchern. Und trotzdem war dieses Gefühl, das ich hatte, als ich am 1. Weihnachtsfeiertag europäischen Boden betrat, einfach unbeschreiblich. Seitdem bin ich glücklich und stolz hier in Europa zu sein. Ein Kontinent, der mir so viel gegeben, mich beschützt, mich auch vor harte Prüfungen gestellt hat, aber mir letztendlich ermöglichte, meine Träume zu leben. Träume, wie meinen Abschluss an der Uni in BWL zu machen, ein eigenes Heim und eine liebende Familie zu haben, erfolgreich im Beruf zu sein und letztendlich eine eigene Galerie zu eröffnen. Auch wenn mein Weg wohl noch viele Herausforderungen für mich bereithält, fühle ich mich für einen Augenblick angekommen. Daher denke ich, dass so jetzt der richtige Moment ist, meine Geschichte in einem Buch niederzuschreiben und vielleicht dem einen oder anderen damit Mut zu machen. Mut, seinem Optimismus zu vertrauen und dabei gern ein wenig naiv zu sein.

Anaisio Guedes